

Wintergarten und Brandschutz in Hamburg: Gebäudeklasse, Glas, Profile und Fluchtwege im Überblick · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Ein Wintergarten ist nicht nur eine Erweiterung um zusätzlichen Wohnraum. Er verändert zugleich die Außenwand, die Konstruktion, die Haustechnik und unter Umständen die Rettungswege des Bestandsgebäudes. Deshalb sollte Brandschutz bereits während der ersten Planung berücksichtigt werden. Wer die Anforderungen früh klärt, kann Profile, Verglasung, Anschlussdetails und Nutzungskonzept sinnvoll aufeinander abstimmen und vermeidet, dass sich notwendige Änderungen erst in der Ausführungsphase ergeben. Die Hamburger Bauordnung und die Einordnung des Gesamtgebäudes sind dabei wichtige Bezugspunkte.

Warum die Gebäudeklasse den Wintergartenplan verändert

Die Hamburger Bauordnung unterscheidet Gebäude nach Höhe, Größe der Nutzungseinheiten und Nutzungsart. Für einen Wintergarten ist entscheidend, wie das Bestandsgebäude mit dem geplanten Anbau insgesamt einzuordnen ist. Ein freistehender Wintergarten an einem Einfamilienhaus kann anderen Anforderungen unterliegen als ein Anbau an einem Reihen- oder Mehrfamilienhaus. Aus der Gebäudeklasse ergeben sich Vorgaben für die Feuerwiderstandsfähigkeit tragender, raumabschließender und außenwandbildender Bauteile. Auch der Anteil nichtbrennbarer Bauteile sowie die Anforderungen an die Gebäudehülle können davon abhängen. Bei der Bestandsaufnahme sollten daher nicht nur die geplante Wintergartenfläche, sondern auch Gebäudeart, Nutzung und Geschosse erfasst werden. So lässt sich früh erkennen, welche Nachweise für die Konstruktion und den Anschluss erforderlich sind. Eine erste Orientierung bietet der weiterführende [Brandschutz-Ratgeber für Wintergärten](<https://040wintergarten.pages.dev/wintergarten-brandschutz-hamburg/>).

Glas, Profile und Dämmstoffe gemeinsam betrachten

Die Verglasung eines Wintergartens erfüllt mehrere Anforderungen gleichzeitig. Je nach Gebäudeklasse, Lage und Nutzung können besondere Glasaufbauten, Verbund- oder Sicherheitsgläser sowie Einschränkungen für Glasflächen und Glashalteleisten relevant werden. Auch das Verhalten bei thermischer Beanspruchung, etwa dem Bruch eines ESG-Glases bei Hitze, gehört in die technische Bewertung. Bei den Profilen wirken sich das Material und die Ausbildung auf den Brandschutz aus. Holz, Kunststoff, Aluminium und Stahl bringen unterschiedliche Eigenschaften mit. Je nach Anforderung können nichtbrennbare Profile, besondere Dämmstoffe in den Profilkammern oder zusätzliche Maßnahmen im Anschlussbereich notwendig sein. Eine belastbare Planung betrachtet deshalb nicht nur die sichtbare Verglasung, sondern auch Rahmen, Befestigungen, Dämmung und die Verbindung zur Hauswand. Welche Lösung geeignet ist, sollte anhand der konkreten Einordnung des Gebäudes und der erforderlichen Nachweise festgelegt werden.

Der Anschluss an die Bestandsfassade als Brandschutz-Schnittstelle

Der Übergang zwischen Wintergarten und Hausfassade ist besonders sensibel. Dort verläuft die Außenwand des Bestandsgebäudes weiter; zugleich können Leitungen, Rollladenkästen oder Lüftungsöffnungen im Bereich liegen. Ein ungünstig geplanter Anschluss kann Schwachstellen schaffen, über die Rauch oder Feuer in andere Nutzungseinheiten gelangen könnten. Deshalb gehört der Anschluss in die Detailplanung und sollte mit der Brandschutzplanung abgestimmt werden. Auch die Position von Heizungs-, Lüftungs- und Elektroleitungen sowie von Steckdosen, Verteilerdosen und Kabelkanälen sollte vor Beginn der Planung dokumentiert werden. Nachträglich in die Außenwand eingebrachte Leitungen können den vorhandenen Brandschutz beeinträchtigen. Für die weitere Planung helfen die [Hinweise zum Anbau am Bestandsgebäude](<https://040wintergarten.pages.dev/wintergarten-brandschutz-hamburg/>), insbesondere die Fragen zu Schnittstellen und Anschluss.

Fluchtwege und Nutzung gemeinsam entscheiden

Ein Wintergarten verändert die Rettungswegsituation des Hauses. Zu prüfen ist, ob bestehende Rettungswege wie Fenster, Türen oder Balkone durch den Anbau überbaut, verkleinert oder unzugänglich werden. Auch die Breite und Länge der Rettungswege im Erdgeschoss sowie die Zugänglichkeit für die Feuerwehr können betroffen sein, insbesondere bei einer Nähe zur Grundstücksgrenze. Bei offener Verbindung zwischen Bestand und Wintergarten verschmelzen die Räume brandschutztechnisch. Eine geschlossene Tür kann die Situation des Hauses hingegen entlasten, wirkt sich aber auf die Nutzung aus. Diese Wechselwirkung sollte bewusst und früh geklärt werden. Eine hilfreiche Checkliste umfasst Gebäudeklasse und Nutzung, die Ausbildung der betroffenen Außenwand, bestehende Rettungswege, Leitungsverläufe sowie Abstände zu Nachbargrundstücken und Nachbarbebauung.

Weitere Dokumente zum Thema

[Wintergarten und Brandschutz in Hamburg: Gebäudeklasse, Glas, Profile und Fluchtwege im Überblick](#)
[Zugehöriges Dokument](#)